

Warum Krankheiten Zeit brauchen um zu heilen

Wunder geschehen nicht im Widerspruch zur Natur, sondern im Widerspruch zu dem, was wir von der Natur wissen. [AUGUSTINUS]

Gelegentlich nennen wir Ärzte Heilung, die wir nicht verstehen Spontanheilung. In der medizinischen Wissenschaft eine sprachlich elegante Gewandtheit um nicht Wunder sagen zu müssen.

Doch, was ist eigentlich ein Wunder?

Einfach ausgedrückt ist ein Wunder ein Vorgang, den wir nicht verstehen.

Ein kleines Kästchen, wo man, nachdem man ein Knöpfchen gedrückt hat Musik ertönt, ist doch auch ein Wunder, an das wir uns aber gewöhnt haben und wir alle als Radio kennen. Nur haben wir dieses "Wunder" verstanden. Wir wissen, wie es funktioniert. Spontanheilung hingegen verstehen wir nicht. Jedenfalls nicht in der offiziellen Lehrmedizin.

Schon die alten Griechen wussten um die Organisation im Körper, nämlich, dass der Körper mit der Seele untrennbar verbunden ist. Er ist nämlich nicht getrennt wohl aber unterscheidbar. Ein wichtiger Unterschied. Wichtig ist auch, dass es eine Von-Oben-nach-Unten Organisation gibt. Höhere Kräfte organisieren niedrigere. Im Kontext der chinesischen Medizin ist es der Geist (Gemüt), welcher das Qi organisiert und das Qi ist es wiederum, welches den Körper steuert.

Bewegungen im Denken und Fühlen führen zu Bewegungen im Qi bzw. im Körper. Die Übertragung der energetischen Bewegungen von Oben nach Unten braucht Zeit. Und zwar um so mehr, je grösser der energetische Unterschied vom Normalen ist. Es braucht aber auch dann Zeit, wenn alles ganz normal abläuft. Das Leben läuft in der Zeit ab. Die Wärme beispielsweise ist im Sommer nicht dann am grössten, wenn die Sonne im Zenith steht, sondern erst einige Stunden später, wenn die Erde die Strahlung genügend absorbieren konnte. Alles im Universum braucht Zeit um zu wirken. Diese Zeit nennt man auch "siderische" Zeit (sidus*lat. = Stern). Nun gibt es aber auch Zeit, die Denken ist. Es braucht Zeit vom einen zum nächsten Gedanken. Im Alltag gibt es keine "Zeit zwischen den Gedanken", weil alle Gedanken miteinander verbunden sind. Und doch, wenn man genau beobachtet (Meditation), gibt es einen Zwischenraum, eine Leere zwischen 2 Gedanken. Aber nur dann, wenn man beobachtet. Und dieser Leer-Raum sozusagen ist der "Reine Geist", das heisst, Bewusstsein ohne (Gedanken-)Inhalt. Dieser gedankenlose Inhalt, dieser reine Geist ist das was man auch als Intelligenz bezeichnen könnte. Diese Leere organisiert alles. Denken aber, so wie wir es aus dem Alltäglichen kennen, ist erinnerte Erfahrung und damit ein Fragment des Lebens. Ein Fragment ist nicht das Ganze. Und gesund ist man nur, wenn das Ganze wirkt. Daran erkennt man, dass das Denken und vor allem das Fühlen - nebst der Ernährung und dem Klimatischen - die Hauptursache aller Erkrankungen darstellt. Um ganz genau zu sein ist es letztlich nicht das Denken selbst, sondern das Gefühl, das die Erkrankung auslöst.

Wenn wir schlafen sind wir gedankenlos. So kann in tiefem, traumlosem Schlaf das Ganze wirken und alles wieder in Ordnung bringen. Genau dasselbe geschieht in tiefer Meditation. Nur sind wir dabei hellwach und können aktiv erfahren, wenn "alte Geschichten" wieder ins Bewusstsein gelangen. Durch passives Gewahrsein dieses Geschehens lösen sich so alte, ins Unterbewusstsein verlagerte Verletzungen, für immer auf. Das ist Gewahrsein das alles heilt.

Dazu eine kürzlich in der Praxis erlebte Geschichte.

Eine seit Jahren in Behandlung stehende, in der Zwischenzeit ältere, Patientin hat immer Akne im Gesicht, wie eine Pubertierende. Seit kurzem besucht sie wegen

depressiven Verstimmungen einen Psychiater. Das verschriebene Johanniskrautpräparat hilft sehr gut gegen die Verstimmung. Der Psychiater geht aber tiefer mit ihr in alte Kindheitserinnerungen und spürt so eine alte Geschichte auf. Sie war als kleines Mädchen dabei als ihre Cousine von einem Auto überfahren und tödlich verletzt wurde. Und sie war bis heute der (unbewussten) Überzeugung, dass sie Schuld an dieser Tragödie sei. Mit dem aktiv-passiven Durchleben dieser damit verbundenen Schuldgefühle (=Angst) verschwinden die Pickel in ihrem Gesicht in wenigen Tagen.

Kinder fühlen sich immer schuldig, weil sie alles auf sich selbst beziehen.

Eine weitere kürzlich erfahrene Krankengeschichte.

Eine schulmedizinisch austherapierte, an einem weit fortgeschrittenen, metastasierenden Karzinom leidende Patientin geht, nachdem man ihr die Aussichtslosigkeit einer weiteren Therapie erklärte, zum Psychotherapeuten und arbeitet ihr Leben auf. Nach wenigen Sitzungen löst sich die Krankheit auf und sie ist wieder gesund.

Diese Krankheitsgeschichten zeigen wie wichtig das Auflösen von alten und auch gegenwärtigen Verletzungen ist. Sie zeigen auch, warum gewisse Krankheiten nicht heilen wollen, auch wenn wir mit intensiver, richtiger Kräutertherapie/Akupunktur nicht erfolgreich sein können, wenn die Wurzel einer Störung nicht erreicht wird. Dazu braucht es selbstverständlich auch Patienten, die bereit sind, durch alte Verletzungen, durch alte Schmerzen hindurchgehen zu wollen. Nicht alle sind dazu bereit.

Alles braucht Zeit, alles hat seine Zeit.

*

Das ist der grösste Fehler bei der Behandlung von Krankheiten, dass es Ärzte für den Körper und Ärzte für die Seele gibt, wo beides doch nicht getrennt werden kann.

[PLATO]